

Die Lösung der 12

Vom 7. August 2024

Zusammengefasst von Rebecca Panian



VOLL
AUF DIE 12

Am 7. August fand auf dem Bundesplatz die 3. Ausgabe von VOLL AUF DIE 12 statt, der spielerisch-kollaborativen Talkshow, in der 12 zufällig ausgeloste Menschen 90 Minuten Zeit haben, um ein Problem zu lösen, das vorher eine Mehrheit der Anwesenden bestimmt.

Ausgewählt wurde folgendes Problem:

Bildungs-System von heute verhindert Innovation.

Dazu ein Zitat aus einem NZZ-Artikel: *„Geistige Leistungen gedeihen nur dort, wo ein freies Spiel mit Lust am Denken möglich ist, ein zwangloses Ausprobieren und Schöpfen. Das ist Grundlage der Innovation. Das kann nicht durch Vermessung, Controlling und Output-Management initiiert werden.“*

Wie könnte und sollte also dementsprechend das Bildungs-System aufgebaut sein?

(was soll es z.B. nicht mehr geben, was neu eingeführt?)



VOLL
AUF DIE 12

Interessante Lösungsansätze

Während der 90 Minuten äusserten die 12 Teilnehmenden interessante Punkte, die ich gern vor der eigentlichen Lösung wiedergeben möchte:

1. Selbsteinschätzung statt Noten.

Das Problem hier: Die Lehrer*innen heute müssen neben dem eigentlichen Unterrichten viel zu viele andere Dinge erledigen. Und Noten verteilen bedeutet viel weniger Aufwand, als einen Bericht zu schreiben für jedes Kind. Fakt ist aber: „Eine Note oder eine Zahl kann niemals einem Menschen gerecht werden.“

Anstelle von Noten, sollten sich die Schüler*innen selbst einschätzen. Diese Selbsteinschätzung wird anschliessend mit der Lehrperson besprochen. Und die Lehrpersonen müssten dringend entlastet werden in ihren Aufgaben, damit sie sich auf das Unterrichten und die Schüler*innen konzentrieren können.

2. Einschulung nicht nach Alter.

Kinder entwickeln sich unterschiedlich, u.a. nach Alter und Geschlecht. Daher sollte sich Bildung „entwicklungsgerecht“ orientieren, statt nach Alter.

3. Schüler*innen-Räte.

Der Lehrplan sollte partizipativ mit Schüler*innen entstehen, statt von „Erwachsenen“ von oben herab verordnet.

4. Schüler*innen unterrichten.

Am Ansatz der Mosaik-Schule sollten künftig Schüler*innen selbst als Expert*innen auftreten und andere Schüler*innen unterrichten.

Die Lösung der 12

Vom 7. August 2024

Zusammengefasst von Rebecca Panian



5. Renaturierung von Bildung und Lernen.

Möglich durch gemeinsames Arbeiten an Projekten, z.B. zusammen einen Teich bauen. Hier werden wertvolle Fähigkeiten erlernt wie Kollaboration, Empathie und Kinder erfahren unmittelbar, was sie gern machen und gut können und auch, was ihnen eher weniger liegt.

6. Lust am Lernen fördern.

Es sollte Räume und Zeit geben, in denen Schüler*innen dem nachgehen können, was sie intrinsisch motiviert. So werden Fähigkeiten gefördert, die wir künftig brauchen: Innovation, Kreativität, Empathie etc., vor allem im Zeitalter von zunehmender Automatisierung und KI.

7. Lust am Begleiten fördern, statt Leistungsdruck und Messbarkeit.

Es fängt bei der Ausbildung der Lehrpersonen an. Seit der Einführung des Bologna-Systems steht auch hier die Messbarkeit und der Leistungsdruck im Zentrum. Früher war das Lernen an einer Universität mehr „Lust-gesteuert“. Man konnte Vorlesungen besuchen, ohne direkt eine Prüfung ablegen zu müssen. Heute müssen die angehenden Lehrpersonen Punkten nachrennen und ihre Fächer so wählen, dass sie möglichst wenig Aufwand haben, um irgendwie durchzukommen.

In kurz: Das Bologna-System sollte dringend wieder abgeschafft werden.

8. Das Problem mit der Messbarkeit von Bildung.

Bildung muss heute messbar sein. Auch in der Ausbildung von Lehrpersonen. Damit geht der Fokus weg von der Lust am Lernen und auch der Frage, was denn wirklich wichtig ist zu lernen und zu lehren. Was brauchen wir wirklich für ein gutes Leben und Zusammenleben?

Stattdessen wird das Bildungssystem vom Leistungsdruck beherrscht und der Fokus liegt darauf zu lernen, was möglichst viele Punkte gibt (in der Ausbildung zur Lehrperson) und gute Noten im Unterricht. Dadurch haben viele Fähigkeiten, die zentral sind für Innovation und ein gesundes und verantwortungsvolles Miteinander, viel zu wenig oder gar keinen Platz. Das führt dazu, dass Kinder mit nicht-messbaren Fähigkeiten (z.B. sehr empathisch, gut im Vermitteln etc.) im aktuellen System „durchfallen“.

9. Was ist Bildung?

Wir haben ein komisches Bildungsverständnis, das nur auf Schule fokussiert. Dabei findet Lernen ein Leben lang statt. Das sollten wir hinterfragen.

10. Leistungsdruck statt Lust am Lernen und Ausprobieren.

Es herrscht Leistungsdruck von der 1. Klasse an. Und Fehler machen ist verpönt. Obwohl man genau aus Fehler machen und Ausprobieren am meisten lernt...!

11. Bildung ist etwas Wertvolles.

Das braucht Ressourcen!

Die Lösung der 12

Vom 7. August 2024

Zusammengefasst von Rebecca Panian



Rasch war klar, dass die 12 die Gelegenheit der VOLL AUF DIE 12-Runde nutzen wollen, um eine Vision zu formulieren, wie das Schulsystem künftig sein soll, statt am bisherigen System „umezschrüble“.

Folgende Fragen waren in der Visions-Findung zentral:

- Welche Gesellschaft wollen wir?
- An welchem Menschenbild wollen wir uns orientieren?
- Was soll die Schweiz ausmachen?
- Was sollen Kinder für Kompetenzen haben wenn sie erwachsen sind?

Die Lösung

Um der Bildungskrise entgegenzuwirken, lautet unsere **VISION** wie folgt:

Alle Menschen sollen die gleichen Chancen haben, gleichberechtigt und verantwortlich für sich und die anderen an der Gesellschaft teilzunehmen.

Der Leitsatz: „Don't harm others nor yourself“ (oder zu deutsch: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“).

Das erreichen wir mit einem neuen Verständnis von Schule:

- Schule oder Lernen wird analog dem Care-Ansatz reformiert. (siehe Leitsatz)
- Und die Gesellschaft versteht sich als lernende und lehrende Gesellschaft, in der wir alle Lernende*r und Lehrende*r sind.

Schule neu gedacht

Die Schule selbst ist nicht mehr an einen Ort und eine Zeit gebunden, sondern wird zu einer Lern-Reise, in der es Möglichkeits-Räume gibt, die in doppeltem Sinn sinnhaft sind: Man kann mit allen Sinnen etwas tun und man kann sinnstiftenden Tätigkeiten nachgehen.

Das erreichen wir u.a. durch Projektarbeiten; gemeinsame und individuelle Bildungsreisen; Bildung, die psychische und physische Gesundheit pro-aktiv fördert und dass Schüler*innen-Räte partizipativ Inhalte entwickeln.

Es könnte auch so genannte „Hubs“ geben, also Orte, an die man immer wieder zurückkehren und neuen Input erhalten und auch einbringen kann.

Finanzierung

Bildung ist eine grundlegende Voraussetzung für Demokratie und unsere wichtigste Ressource in der Schweiz. Dazu soll analog zu einem Rüstungsbudget oder einem Wirtschaftsbudget ein unwiderrufliches Bildungsbudget geschaffen werden. Dieses sichert die Entwicklung der «neuen Schule», deren Realisierung, Verbreitung und Erhaltung kostet Geld. Beantragt wird 5 Prozent des BIPs pro Jahr für diese dringende, innovative Bildungsreform einzusetzen.

Gezeichnet, «Die 12»